

# BRAUCHTUM

„Rheinisches Land, du herrlicher Rhein, deine Rebenhügel mit goldenem Wein.

Deine Frauen so süß, so hold und so fein, und du, Horchheim, sollst meine Heimat sein!“

Mit diesen Versen begann Josef Brümmendorf 1949 seinen Kirrnesspruch.

Rhein, Wein, Frauen, Horchheim — diese Mischung am Anfang war typisch für alle Kirrnessprüche vorher und nachher. Ein Lob und ein Bekenntnis zur Heimat, dann erst der eigentliche Spruch. 1962 hörte sich die Überleitung so an: „Nun Ihr Leut', am Kirrnessmondach wollt Ihr ebbes hier, ich well mich och net lang scheniere.

Ich well Euch berichte klipp on klar, wie's en der Welt on Hoschem war!“

An dieses Konzept hat sich die ganze Reihe der bisherigen Spruchsager gehalten. Zweimal mußten sie früher auf den Baum. Sonntags und montags, die lange schwankende Leiter hoch, bis zum Querholz über der Eierkrone. Heute braucht der Spruchsager nur sonntags zu zittern, im Anschluß an den Umzug. Hoch über der versammelten Menge stehend, wird das Geschehen rundum und in Horchheim selbst glossiert. Humorvoll natürlich und mit dem spitzen Stachel der Ironie. Am meisten lacht Horchheim über die Zitate, die bekannte Mitbürger betreffen. Allerdings sind die Betroffenen nicht immer begeistert von der Tatsache, zur allgemeinen Erheiterung beigetragen zu haben.

Hier eine Auslese:

„Ostereier suchen wird mer em Hoschemer Wald net mieh könne, — do kannste statt Liköreier nur noch Eierhandgrate fenne. /

Scheinbar hat sich der Osterhase omgestellt — on brengt nur noch explosive Eier zur Welt. /

Ich sehn schon wie mer säht: „Haste gehiert? — Dä letzte Remmeler beim Eierlegen explodiert!“

„Kalkofens Hannes hat sein Angebot - 40 Flaschen Wein - offrecht gehalle, — wenn die Obermöhn dat em Bikini Modenschau halle. /

Ich wußt garnet, Hannes, daß dich barocke Architektur in-



## Hoschemer Sprüch



Wenn der Spruchsager auf das Querholz steigt, hört Horchheim auf sein „Dorfgericht“.

Werner Wiemers berichtet über einen alten Horchheimer Kirrnessbrauch.

teressiert — ich dachte immer, dau wärs nur off Ballettratte dressiert.“

„Dä Hännes, Ex-Eisebänner met der rute Kapp, — der hat sich letzt en der Flasch' verschnappt.

En große Schluck, dann spucke on floche, — man doht och kein Parfüm für Kognac versuche.

Sonst doht dich dä Stamm-tisch froche, beim nächste Schoppen Wein: — ‚Ei, Hännes, wat riechst dau heut su fein?‘

„Wenn Werner Wiemers fährt Wuzzemist in seine Gaade, — giehn off der Huhstroß zo die Fensterlade. /

Man riecht von weitem schon die Kaar — on alles reeft: ‚Dä Werner kommt, dä Werner kommt, dä Werner ist schon da!‘

Zum Abschluß des Spruches heißt es dann:

„Zuckerstangen, Schaschlik, Wurst — und ein Gläschen für den Durst. /

Dieses macht doch Kirrness aus, — darum bleibt niemand zu Haus. /

Allen Bürgern und den Gästen, — wünsche ich das allerbeste. / Mit ganzem Herzen fröhlich sein, — zur Kirrness in Horchheim am Rhein! / Prost!“

So bleibt zum Schluß dem Chronisten nur noch die Reihe der Spruchsager aufzuzählen, wie er sie in Erinnerung hat, ohne davon ein Anrecht auf Vollzähligkeit abzuleiten:

Johann Seyl, Johann Bischoff, Josef Brümmendorf, Ewald Zipp, Werner Wiemers, Josef Hoffmeier, Ernst Geisler, Walter Bode, Helmut Nett, Edi Eis, Werner Bode, Hans-Gerd Melters, Rudi Marx, Josef Zehe, Dieter Marx, Karl-Heinz Bischoff, Karl-Josef Schüller.

Es bleibt zu hoffen, daß noch viele Jahre der Spruchsager der Horchheimer Kirrness erhalten bleibt und sein „Dorfgericht“ vom Kirrnessbaum ertönen läßt.

